

Text

1 Egal ob auf globaler, oder hier bei uns, auf kommunaler Ebene: Eine der
2 wichtigsten Aufgaben der Politik ist es, Bedingungen zu schaffen unter denen
3 sich jeder Mensch mit seinen Fähigkeiten einbringen und ein gutes,
4 selbstbestimmtes Leben führen kann. Das fängt schon früh an: Alle Eltern müssen
5 die Möglichkeit haben, ihre Kinder in eine KiTa geben zu können. Und auch unsere
6 Schulen sollten allen Kindern und Jugendlichen gute und gleiche Chancen geben.
7 Wir möchten, dass Stolberg darüber hinaus ein attraktiver Wohnort für alle
8 Alters- und Bildungsschichten wird und bleibt, ob mit Migrationshintergrund oder
9 ohne und unabhängig vom sozialen bzw. finanziellen Status. Auszubildende und
10 Studierende sollten sich hier ebenso willkommen fühlen wie Familien, egal ob mit
11 einem oder zwei Elternteilen. Und auch für Senioren und Menschen mit Handicap
12 möchten wir Stolberg verbessern, um ein selbstbestimmtes und selbstständiges
13 Leben für alle zu ermöglichen.

14 Soziales

15 Wir von Bündnis 90 / Die Grünen möchten, dass unsere Stadt Stolberg weiterhin
16 ein schönes und lebenswertes Zuhause für alle Menschen bleibt, egal ob jung oder
17 alt. Jeder sollte hier alle Bedarfe seines Alltags decken können und auch
18 kulturell viele verschiedene und interessante Angebote vorfinden. Wichtig finden
19 wir hier, dass die einzelnen Zentren gestärkt werden, so dass sich jeder mit
20 „seiner“ Stadt identifizieren und hier einbringen kann.

21 Selbstbestimmtes Leben im Alter

22 Der demographische Wandel stellt uns vor Herausforderungen: Wir müssen uns mit
23 einer immer deutlicher werdenden Veränderung in der Altersstruktur
24 auseinandersetzen. Den daraus resultierenden neuen Bedürfnissen der Stolberger
25 Bürger*innen muss Rechnung getragen werden. Nur so kann ein langes selbständiges
26 Leben und würdevolles Altern ermöglicht werden.

- 27 • Barrierefreie Stadt. Auch wer nicht (mehr) so gut zu Fuß ist oder auf
28 Rollstuhl oder Gehhilfe angewiesen ist, sollte sich in Stolberg frei
29 bewegen können. Öffentliche Gebäude, Sport- und Kulturstätten,
30 Bildungseinrichtungen sollten unkompliziert barrierefrei zugänglich sein.
31 Werden Straßen- oder Gehwege erneuert, sollten die abgesenkten Bordsteine
32 und Überquerungshilfe komplett ebenerdig sein d.h. eine Kantenhöhe von 0cm
33 aufweisen. Außerdem fordern wir stärkere Kontrollen, damit Gehwege nicht
34 von Autos zugeparkt werden: Ein falsch parkendes Auto ist nicht nur ein
35 Hindernis, sondern eine große Gefährdung, wenn Menschen deswegen vom
36 Bürgersteig auf die Straße wechseln müssen. Das Kopfsteinpflaster in der
37 Altstadt sieht zwar optisch schön aus. Es kann aber auch ein großes
38 Hindernis für alle Menschen mit Rollstuhl oder Gehhilfe. Soll nicht das
39 ganze Kopfsteinpflaster abgeschliffen werden, können ausreichend breite
40 asphaltierte Wege schnell Abhilfe schaffen.
- 41 • Barrierefreie Wohnungen fördern. Damit alle Stolberger*innen (im Alter)
42 die Möglichkeit haben so lange wie möglich selbstständig zu leben, müssen

43 jetzt schon viele Wohnungen saniert und barrierefrei umgebaut werden. Dazu
 44 gehört zum Beispiel der Einbau einer ebenerdig begehbaren Dusche oder die
 45 Montage von Rampen oder eines Treppenlifts. Hier fordern wir städtische
 46 Hilfen: Zum einen sollten die Bürger*innen über bestehende
 47 Fördermöglichkeiten (z.B.: über die Kreditanstalt für Wiederaufbau)
 48 informiert werden und zum anderen sollte auch Stolberg selbst diese
 49 wichtigen Investitionen fördern.

- 50 • Alternative Wohnformen fördern. Wenn ein Alleinleben im Alter nicht mehr
 51 funktioniert, da hier und da Hilfe nötig wird, man aber trotzdem in seinem
 52 vertrauten Umfeld bleiben möchte bieten sich moderne, alternative
 53 Wohnformen an: „Alters-WGs“, Mehrgenerationenhäuser oder
 54 Wohngemeinschaften, in denen jüngere Leute, z.B.: Studierende, in
 55 Haushalt, Garten oder beim Einkaufen helfen und dafür günstig Wohnraum
 56 finden. Wir möchten solche Projekte fördern und die Menschen, die sich
 57 dafür interessieren, zusammenbringen. Dies könnte über einen
 58 Informationsstand im Rathaus und ein Webportal realisiert werden.
- 59 • Mobilität fördern – Bus- und Bahnhaltstellen barrierefrei gestalten. An
 60 den Stolberger Bus- und Bahnhaltstellen muss sich noch eine Menge ändern,
 61 damit diese Bereiche barrierefrei sind und der ÖPNV wirklich von allen
 62 Stolberger*innen gefahrlos und selbstständig genutzt werden kann. Wir
 63 fordern hier beispielsweise höhere Bordsteinkanten, um einen leichteren
 64 Ein- und Ausstieg in den Bus zu ermöglichen, eine bessere Platzierung von
 65 Hindernissen wie Schilder oder Mülleimer, damit auch für größere
 66 Rollstühle genug Platz zur Benutzung der Rampe zur Verfügung steht und ein
 67 Konzept, wie auch während Bauphasen Barrieren verhindert werden.
- 68 • Überalterung von Stadtteilen verhindern. Die Altersstruktur in den
 69 einzelnen Stadtteilen ist recht unterschiedlich. Während die Innenstadt
 70 relativ jung ist, zeichnen sich äußere Stadtteile durch einen hohen
 71 Altersdurchschnitt aus. Gerade in der Innenstadt ist aber die Versorgung
 72 am besten gewährleistet, gleichzeitig fallen ehrenamtliche Helfer*Innen
 73 und Aktive Mitglieder in den Vereinen durch den demografischen Wandel in
 74 den einzelnen Stadtteilen weg. Durch gezielte barrierefreie Angebote wollen
 75 wir Wohnraum schaffen, der sich den geänderten Lebenssituation anpassen.
- 76 • Nahversorgung vor Ort. (siehe Stadtzentren stärken)

77 Kinder

78 In Stolberg gibt es viele sehr junge Quartiere, in denen besonders viele
 79 Familien und Kinder leben. Gute Freizeit- und Betreuungsangebote, Freiräume zum
 80 selbstbestimmten Spielen und Treffen, aber auch Schutz vor Gewalt und
 81 Vernachlässigung braucht es, damit alle Kinder in dieser Stadt gut aufwachsen
 82 und ihre Persönlichkeit entwickeln können.

- 83 • Stadtteile und Quartiere für Kinder beispielbar machen. Jeder Stolberger
 84 Stadtteil sollte so gestaltet werden, dass Kinder sicher und gerne draußen
 85 spielen können. Dies kann zum Beispiel durch die Aufwertung vorhandener
 86 Grünflächen oder die Schaffung von mehr verkehrsberuhigten Bereichen

87 geschehen. Auch der Bau neuer generationenübergreifender Spielplätze und
88 die Instandhaltung bestehender Anlagen ist wichtig.

89 • Unterstützung von Sportvereinen. Vereinssport und besonders
90 Mannschaftssport fördert neben der Gesundheit auch die soziale Kompetenz
91 von Kindern.

92 • Unterstützung von Familien. Eine konsequente und vielschichtige
93 Unterstützung von Familien, egal ob mit einem oder zwei Elternteilen,
94 Patchwork- oder Regenbogenfamilie, ist sehr wichtig. Wir befürworten die
95 Arbeit des Familienbüros und fordern schnelle Beratungs- und Hilfsangebote
96 für Familien in Krisenzeiten.

97 Jugendliche

98 Jugendliche in Stolberg brauchen mehr Räume, die sie selbstständig und aktiv
99 gestalten können. Auch ein größeres Mitspracherecht bei der Gestaltung ihrer
100 Stadt und in der Politik ist wichtig.

101 • Jugendparlament. Wir von Bündnis 90 / Die Grünen begrüßen die Forderung
102 des Jugendparlamentes nach mehr finanzieller Unterstützung sowie die
103 Schaffung einer Halbtagsstelle zur Organisation, um deren weitreichende
104 Tätigkeiten zu fördern und zu verstetigen. Es ist wichtig jungen
105 Stolberger*innen ein Sprachrohr zu geben mit dem sie sich in die Politik
106 einmischen und ihre Belange vertreten können. Zugleich können sie hier
107 ihre Fähigkeiten erproben, die sie zur Gestaltung ihrer Zukunft und der
108 Zukunft unserer Stadt brauchen. Besonders wichtig finden wir, dass das
109 Jugendparlament keine rein formale Institution ist, sondern echte
110 Mitsprache- und Beteiligungsrechte besitzt.

111 • Raum für Jugendliche und (Sub-)Kultur fördern. Die vorhandenen
112 Jugendzentren müssen unterstützt und Raum für Freiräume und
113 eigenverantwortliche Kultur müssen geschaffen werden. Den Stolberger
114 Jugendlichen und jungen Erwachsenen sollte mehr Platz zur kreativen
115 Entfaltung und Teilhabe zur Verfügung gestellt werden. Beispiele hierfür
116 können Bandproberäume, eigene (Fahrrad-)Werkstätten oder
117 Veranstaltungsräume sein.

118 • Mobilität verbessern. Viele Stolberger Stadtteile sind vor allem in den
119 Abendstunden oder am Wochenende schlecht angebunden, so dass es gerade für
120 Jugendliche schwer ist unabhängig mobil zu sein und z.B.: Kultur- und
121 Sportstätten zu erreichen. Wir fordern deutliche Verbesserungen im ÖPNV
122 (siehe Abschnitt Mobilität).

123 Sozialer Wohnungsbau

124 Sozialer Wohnungsbau ist wichtig und notwendig. In Stolberg ist seine Umsetzung
125 in den letzten Jahrzehnten allerdings nicht optimal gelaufen. Um allen
126 Stolberger*innen eine gute und bezahlbare Wohnung bieten zu können fordern wir:

127 • Bezahlbaren Wohnraum schaffen, ohne die „soziale Schere“ und die soziale
128 Vererbung zu verstärken. Die Mieten in Stolberg müssen bezahlbar bleiben

129 und der soziale Wohnungsbau sollte gefördert werden. Damit der Unterschied
130 zwischen „Arm“ und „Reich“, nicht zu groß wird.

- 131 • Dezentralität in zweifacher Hinsicht. Sozialer Wohnungsbau sollte generell
132 immer dezentral stattfinden. Dies bedeutet für uns einen dezentralen
133 Wohnungsbau in zweifacher Hinsicht: Erstens über das gesamte Stadtgebiet
134 verteilt und zweitens nur einzelne Wohneinheiten in einzelnen Wohnhäusern.

135 Stadtzentren stärken

136 Wir von Bündnis 90/ Die Grünen glauben, dass die einzelnen Stadtteile und
137 Quartiere im Idealfall den Ort des Lebensmittelpunktes darstellen sollten. Sie
138 sollten Ort der Arbeit, Freizeit und Versorgung sein. Um dies zu erreichen,
139 müssen wir einen Kampf gegen die Entkernung der Stadt und der einzelnen
140 Stadtteile führen.

- 141 • Stadt- und Stadtteilzentren stärken. Wir möchten die Zentren der Quartiere
142 und Stadtteile als Lebensmittelpunkte stärken oder neu etablieren. Erste
143 Schritte können hierbei die Schaffung von Feierabend- und
144 Selbsterzeugermärkten, oder auch Flohmärkten sein. Weiterhin sollten die
145 Zentren die jeweils neu zu schaffenden Infrastrukturen wie etwa Carsharing
146 und Elektroladesäulen erhalten. Auch (Lebensmittel-)Geschäfte, Cafés,
147 Kulturstätten und ähnliches sollten hier und nicht auf der „grünen Wiese“
148 angesiedelt sein.
- 149 • Räume für sozialen Austausch und Kultur fördern. Kulturangebote und
150 soziale Treffpunkte fühlen Orts- und Stadtkerne erst mit Leben. Sie sind
151 besonders wichtig, um den kulturellen Austausch und Zusammenhalt zu
152 fördern. Gleichzeitig können sie auch der sozialen Vereinsamung einzelner
153 Bürger*innen entgegenwirken. Hier müssen vor allem Bürgerhäuser gestärkt
154 und ihr Angebot ausgebaut werden. Gleichzeitig muss der öffentliche Raum
155 so gestaltet werden, dass er auch eine hohe Aufenthaltsqualität bietet, so
156 dass man gerne dort verweilt. Dies gelingt durch die Schaffung von
157 Sitzgelegenheiten, Boulebahnen, Bücherboxen und ähnlichem, aber auch durch
158 die Begrünung der Plätze und Straßen. Auch das Aufstellen von öffentlichen
159 Trinkwasserspendern zum Auffüllen von Trinkflaschen gehört dazu.
- 160 • Soziale Infrastruktur und Nahversorgung sollten am besten fußläufig
161 erreichbar sein. Eine gute soziale Infrastruktur ist wichtig. Dazu gehört
162 die gute Erreichbarkeit von Schulen und Kitas ebenso wie die von Ärzten
163 oder Kultureinrichtungen. Diese sollten genau wie Geschäfte, Bäckereien
164 und ähnliche Geschäfte der Nahversorgungen am besten fußläufig und bequem
165 erreichbar sein. Dies ist ein langwieriger Prozess, der unter anderem mit
166 der Entwicklung im Verkehr und mit der weiteren Ausdehnung unserer Stadt
167 zusammenhängt. Diese Prozesse müssen jetzt angestoßen werden.
- 168 • Leerstand bekämpfen. Leerstand von Gebäuden sehen wir nicht nur als
169 mindernden Faktor für die Umgebung, sondern auch als einen nicht
170 hinnehmbaren Zustand aus ökologischer und ökonomischer Sicht. Es geht
171 nicht nur dringend benötigte Wohnraum verloren, sondern viele der
172 leerstehenden Wohnungen befinden sich in der Talachse und im
173 Innenstadtnahen Bereich. Sie sind daher gut erschlossen und bieten der
174 Stadt eine perpektivisch kostengünstigere und ökologisch sinnvollere

175 Alternative zu Neubaugebieten. Auch der Leerstand von Geschäften gefährdet
 176 massiv die Attraktivität unserer Stadt. Der Onlinehandel hat den Wandel
 177 eingeleitet der nicht wieder rückgängig gemacht werden kann. Trotzdem
 178 glauben wir von Bündnis 90/Die Grünen nicht, dass eine Umwandlung aller
 179 Geschäfte in Wohnungen in den Zentren der einzelnen Stadtteile und dem
 180 Steinweg im besonderen, auf lange Sicht sinnvoll wäre. Hier bedarf es
 181 kreativer Konzepte: Popup-Stores* sind ein guter aber nur ein erster
 182 Schritt in die richtige Richtung. Generell scheinen die Anreize für
 183 Eigentümer*innen den Leerstand und Investitionsstau zu beseitigen nicht
 184 ausreichend zu sein. Wir fordern daher eine Verstärkung der schon
 185 eingesetzten Maßnahmen zur Bekämpfung des Leerstandes in einer "Task
 186 force** Leerstand" nach dem Beispiel Dürens. Gleichzeitig fordern wir,
 187 dass die aktive Beratung der Stadt über Fördermittel verstärkt werden
 188 sollte. In der derzeitigen Lage, sollte die Stadt für leerstehende
 189 Geschäfte ein Stolberg-Banner entwickeln, dass den Eigentümer*innen umsonst
 190 zur Verfügung gestellt wird, um leere Schaufenster zu füllen.

191 • Raum für Hundebesitzer*innen schaffen. Es sollten Hundefreilaufflächen
 192 ausgewiesen und bestehende besser gekennzeichnet werden, damit man auch
 193 mit Haustieren gut in Stolberg leben kann.

194 Ordnung und Sauberkeit

195 Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Ordnung in unserer Stadt. Ein ordentliches
 196 und sauberes Umfeld schafft ein sicheres und gutes Gefühl.

197 • Mehr Mülleimer. Wir möchten die Anzahl der öffentlichen Abfallbehälter in
 198 Stolberg erhöhen. Im gesamten öffentlichen Raum, besonders in Grün- und
 199 Parkanlagen, an Parkplätzen und touristisch relevanten Orten, fehlt es
 200 augenblicklich an Abfallbehältern. Besonders an den Bahnhöfen und im
 201 Innenstadtbereich würden sich zusätzlich Pfandflaschenhalter unter den
 202 Mülleimern anbieten.

203 • Mehr Hundekotbeutelspender. Neben dem Müll machen auch die
 204 liegengelassenen Hinterlassenschaften von Hunden das Stadtbild
 205 unattraktiver. Hier könnten mehr öffentliche Kotbeutelspender neben
 206 Mülleimern Abhilfe schaffen.

207 • Illegale Müllentsorgung bekämpfen. Illegal entsorgter Müll macht unsere
 208 Stadt nicht nur unattraktiver, sondern ist, vor allem im Wald und anderen
 209 Naturlandschaften, ein großes Umweltproblem. Es schädigt unsere Wildtiere,
 210 erhöht die Waldbrandgefahr und verunreinigt das Grundwasser. Hier könnte
 211 eine Taskforce gegründet werden, die mit allen möglichen Mitteln die
 212 illegale Entsorgung bekämpft und die Täter*innen zur Verantwortung zieht.

213 • Licht in dunkle Ecken bringen. Wir wollen das Programm „Licht in dunklen
 214 Ecken“ fortführen, damit die Aufenthaltsqualität und das Sicherheitsgefühl
 215 in unserer Stadt gestärkt.

216 Sport

217 Sportvereine und -gruppen bereichern unsere Stadt mit ihren Angeboten. Ohne sie
 218 würde unsere Stadt an Attraktivität verlieren. Besonders für Kinder sind

219 Sportvereine ein wichtiger Ort um sich selbst zu erproben und ihre sozialen
220 Kompetenzen zu erweitern.

- 221 • Zusammenarbeit mit Sportvereinen weiterführen. Die Stadt unterstützt viele
222 Sportvereine bei Unterhalt und Pflege ihrer Anlagen. Dies soll
223 weitergeführt werden. Die meisten Ehrenamtler*innen in unserer Stadt sind
224 in Vereinen tätig. Ihr Engagement sollte weiter anerkannt, unterstützt und
225 gefördert werden.
- 226 • Sport in der Breite fördern. Schon seit längerer Zeit lässt sich
227 beobachten, dass neben den „großen“ Sportarten wie Fußball auch immer mehr
228 neuartige und verschiedene Sportarten an Gewicht gewinnen. Daher fordern
229 wir, dass diese Sportarten mehr Förderung erhalten. Damit können wir die
230 Attraktivität unserer Stadt erhöhen.
- 231 • Schwimmbad erhalten. Das Hallenbad Glashütter Weiher ist eine wichtige
232 Institution und wird von Stolberger*innen jeden Alters gerne genutzt.
233 Deshalb fordern wir den weiteren Erhalt unseres Stolberger Hallenbads.

234 Bildung

235 Bildung bestimmt die Teilhabemöglichkeiten jedes einzelnen in unserer
236 Gesellschaft. Sie bestimmt welche Berufe wir ausüben können und somit auch das
237 soziale Prestige. Leider ist es immer noch so, dass Bildung und auch der soziale
238 Status von Generation zu Generation vererbt werden. Es ist daher wichtig durch
239 gute Bildungspolitik diesen Mechanismus zu durchbrechen. Gleichzeitig stellt die
240 aktuelle Struktur der Kinderbetreuung ein Hindernis zur echten
241 Gleichberechtigung von Frauen in der Berufs- und Arbeitswelt dar.
242 Kinderbetreuung muss so organisiert werden, dass sie einen schnellen
243 Wiedereinstieg in den Beruf möglich macht. Gute Bildungspolitik ist daher ein
244 wichtiger Baustein für eine nachhaltige Sozialpolitik.

245 Kinder-Tagesstätten

246 Bildung fängt schon bei den Allerkleinsten an. Eine Kindertagesstätte ist mehr
247 als nur bloße „Aufbewahrung“. Hier lernen Kinder in der sozialen Interaktion mit
248 Gleichaltrigen für ihr ganzes Leben. Doch in Stolberg ist es immer noch sehr
249 schwierig eine Kindertagesstätte in Wohn- oder Arbeitsplatznähe zu finden, die
250 Betreuungszeiten anbietet, die sich gut mit einer Vollzeitstelle kombinieren
251 lassen. Wir von Bündnis 90 / Die Grünen fordern deshalb Investitionen für mehr
252 und bessere KiTas in Stolberg:

- 253 • Mehr Betreuungsangebote in Randzeiten und Ganztagsbetreuung ausbauen. Wenn
254 wir in unserer Kupferstadt die Kindergarten-Landschaft betrachten, sehen
255 wir das aktuell nur in Gressenich Plätze bis 18:00 Uhr (in einer max. 45-
256 Stunden-Woche) angeboten werden. Der Rest der Stolberger KiGa schließt
257 schon um ca. 16:00/ 16:30 Uhr. Wenn wir eine familienfreundliche Kommune
258 sein wollen, gehört es aber dazu, Familien die Grundlage dafür zu bieten,
259 ihr Familienleben nach ihren Wünschen und Bedürfnissen auszurichten. Beide
260 Elternteile und auch Alleinerziehende müssen, wenn sie es wollen, die
261 Option haben Ihre Berufe wahr zu nehmen. Unterschiedliche Berufe haben
262 unterschiedlichste Kernzeiten, in denen für Familien die Kinderbetreuung
263 wichtig ist. So benötigt zum Beispiel eine Handwerkerin, die um 7:00Uhr

264 auf der Baustelle sein muss, schon ab 6:30Uhr einen Betreuungsplatz, kann
265 ihr Kind aber bereits um 16:00Uhr wieder abholen. Währenddessen möchte zum
266 Beispiel ein Bankangestellter sein Kind erst um 9:00Uhr zur KiTa bringen,
267 kann es aber abends erst um 19:00Uhr abholen. Ist diese Flexibilität bzw.
268 Randzeitenbetreuung nicht möglich, können Eltern oft nicht in Vollzeit
269 arbeiten, was erhebliche finanzielle Einbußen mit sich bringt. Bei den
270 aktuellen Betreuungszeiten in unserer Stadt ist dies häufig für einen
271 Elternteil der Fall. Deshalb fordern wir einen starken Ausbau der
272 Randzeitenbetreuung.

273 • Mehr Betreuungsangebote für unter 2-Jährige. Das Thema der U2 und U3
274 Plätze ist auch ein wichtiger Bestandteil von guten Rahmenbedingungen. Im
275 Ausbau von U3-Plätzen haben wir schon viel geschafft. Aber bei den U2-
276 Plätzen besteht noch dringender Handlungsbedarf. Bei weitem bieten noch
277 nicht alle Stadtteile in den städtischen Einrichtungen U2-Plätze an, wie
278 z.B. Münsterbusch, Atsch, Donnerberg, Velau, Ober- und Unterstolberg. Auch
279 wenn wir unseren Blick in Richtung unserer Stolberger Dörfer wenden, sehen
280 wir, dass Vicht, Schevenhütte und auch Zweifall diese nicht anbieten. Die
281 Betreuungsplätze für unter Zweijährige werden aber stark nachgefragt, da
282 ein Wiedereinstieg in die Berufswelt nach über zweijähriger
283 Erziehungspause nur schwer möglich ist. Sind Eltern gezwungen aufgrund
284 fehlender Betreuungsangebote, weniger zu arbeiten, sind es oft leider
285 immer noch die Mütter, die die Erziehungsarbeit übernehmen und ihre
286 Karriere hintenanstellen müssen, gar nicht mehr oder nur noch halbtags
287 Ihrem Beruf nachgehen können. Gleich oder noch schwieriger ist die Lage
288 für alleinerziehende Mütter und Väter. Aus diesen Gründen ist auch der
289 Ausbau der KiTa-Plätze für unter Dreijährige dringend erforderlich.

290 • Mehr Personal. Um eine qualitativ hochwertige Betreuung zu ermöglichen
291 müssen aber nicht nur neue Kindertagesstätten gebaut werden, sondern auch
292 unbedingt neues Personal eingestellt werden. Bereits jetzt ist in vielen
293 Kindertageseinrichtungen die Personaldecke so dünn, dass viele Überstunden
294 geleistet werden müssen und bei einem Krankheitsfall in der Belegschaft
295 Erzieher*innen Eltern bitten müssen Ihre Kinder wieder mit nach Hause zu
296 nehmen.

297 • Aufbau von Werkskiten unterstützen. Werkskiten sichern eine
298 arbeitsortnahe Betreuung und erhöhen sowohl die Attraktivität der
299 Betriebe als auch des Standortes.

300 • Kita in der Nähe. Um kurze Wege zu schaffen muss es die Regel sein, dass
301 Kinder in ihrem Stadtteil einen Platz zur Kinderbetreuung erhalten. So
302 sparen nicht nur die Eltern Zeit, sondern es werden auch klimaschädliche
303 lange Autofahrten vermieden.

304 Schulen

305 Ein gutes Bildungssystem ist durchlässig. Es fördert und fordert die
306 Schüler*innen und achtet auf ihre individuellen Fähigkeiten. Wir freuen uns,
307 dass in Stolberg eine zweite Gesamtschule entstanden ist. Dies war jahrelang
308 eine grüne Herzensangelegenheit. Trotzdem müssen unsere Schulen laufend an die

309 Anforderungen der Zeit angepasst werden. Deshalb fordern wir von Bündnis 90 /
310 Die Grünen:

- 311 • Ganztagsbetreuung ausbauen. Angebote zur Randzeiten- und Ganztagsbetreuung
312 sind wichtig. Nur so können wir es Eltern in Stolberg ermöglichen ihr
313 Berufs- und Familienleben noch ihren Wünschen zu gestalten. Besonders für
314 Alleinerziehende mit Kindern im Grundschulalter ist eine gute und
315 zuverlässige Betreuung nach der Schule essenziell.

- 316 • Gemeinsames Lernen fördern. Unter gemeinsamen Lernen verstehen wir das
317 Klassenübergreifende Lernen in allen Grundschulen, das Nicht-Festschreiben
318 des möglichen schulischen Erfolges nach der vierten Klasse und eine gut
319 umgesetzte Inklusion. Klassenübergreifendes Lernen in der Grundschule,
320 d.h. dass z.B. Erstklässler*innen mit Viertklässler*innen
321 zusammenarbeiten, hat viele Vorteile: So fördert es beispielsweise die
322 sozialen Kompetenzen der Schüler*innen, stellt den jüngeren Kindern eine
323 Ansprechperson zur Seite und lässt die älteren Schüler*innen das Gelernte
324 wiederholen und vertiefen. Das „Sortieren“ der Kinder nach der vierten
325 Klasse in Gymnasium, Real- und Hauptschule sehen wir kritisch. Es ist
326 nicht richtig, dass zu so einem frühen Zeitpunkt die Möglichkeiten der
327 Kinder so rapide eingeschnitten werden. Auch Kinder, die sich später
328 entwickeln oder Zeit brauchen, um sich an die schulischen Anforderungen zu
329 gewöhnen, dürfen durch schulische Schranken keine Steine in den Weg gelegt
330 werden. Unsere Stolberger Gesamtschulen bieten hier sehr gute Lösungen,
331 weshalb wir sie auch weiter fördern möchten. So sollte auch die
332 Zusammenarbeit in der gymnasialen Oberstufe mit den Stolberger Gymnasien
333 ermöglicht bzw. ausgebaut werden um Schüler*innen eine höhere Freiheit bei
334 der Wahl ihrer Kurse zu ermöglichen.

- 335 • Digitalisierung. Wir möchten die Digitalisierung an den Schulen
336 voranbringen und hierzu auch die bereitgestellten Bundes- und Landesmittel
337 weiter nutzen. Wichtig ist in diesem Zusammenhang die Medienkompetenz der
338 Schüler*innen weiter zu erhöhen, damit sie verantwortungsbewusst und
339 sicher mit sozialen Medien und den darin enthaltenen Informationen umgehen
340 können (z.B. Fake News erkennen).

- 341 • Trinkwasserspender in allen Schulen. Wasser trinken ist gesund und fördert
342 die Konzentrationsfähigkeit. Deshalb fordern wir alle Stolberger Schulen,
343 aber besten jedes einzelne Klassenzimmer, mit Trinkwasserspendern
344 auszustatten, so dass alle Schüler*innen die Möglichkeit haben ihre
345 Wasserflaschen schnell und unkompliziert aufzufüllen. Zusätzlich wird so
346 Plastikmüll eingespart.

- 347 • Projekte und Aktionen von Schüler*innen unterstützen.
348 Schüler*inneninitiativen und Projekte von Schulen sollten von der Stadt
349 aufgegriffen und unterstützt werden.

- 350 • Schulsanierungen weiter voranbringen. Alle Stolberger Schüler*innen
351 sollten die Möglichkeit haben in einer schönen und sicheren Umgebung zu
352 lernen. Daher räumen wir der Sanierung und Modernisierung der Gebäude eine
353 hohe Priorität ein.

- 354

355 Grundsätzlich sollte jeder Euro aus dem Haushalt welcher nicht abgerufen
356 wird, in den Bereich Betreuung und Bildung fließen. Gleiches gilt für
357 Überschüsse.

358 Lebenslanges Lernen

359 Lernen und Weiterbildung endet nicht mit dem Schulabschluss. Gerade heutzutage
360 wollen sich viele Menschen stetig fort- und weiterbilden. Diesem Bedürfnis muss
361 Rechnung getragen werden:

- 362 • VHS fördern. Wir möchten das Angebot der VHS gerne ausweiten, besonders in
363 den Bereichen Demokratie, Gesellschaft und Technik.

- 364 • Konzept zum Lebenslangen Lernen erstellen. In unserer sich schnell
365 wandelnden Gesellschaft ist es notwendig geworden sich ständig weiter zu
366 bilden, um den Erfordernissen im Berufsleben gewachsen zu sein.
367 Gleichzeitig empfinden viele Arbeitnehmer*innen dies auch als Möglichkeit
368 sich selbst weiter zu entwickeln. Daher wollen wir mit Gewerkschaften,
369 Arbeitgeber*innen, Industrie- und Handelskammer sowie schulischen Trägern
370 ein Konzept erarbeiten, das ein solches lebenslanges Lernen möglich macht.

- 371 • Stadtbücherei erhalten. Die Stolberger Stadtbücherei wird sehr engagiert
372 geführt und von Stolbergern aus allen Stadtteilen und jeden Alters
373 genutzt. Zudem ist sie Treffpunkt und Veranstaltungsort. Die Stadt sollte
374 sie fördern und unterstützen. Neben dem stationären Angebot sollte das
375 mobile Angebot der Stadtbücherei ausgebaut werden.